Projekt Nr. 21:

2. Rang | 2. Preis

GRISU

Architektur:
Blättler Dafflon Architekten
Hardstrasse 219, 8005 Zürich

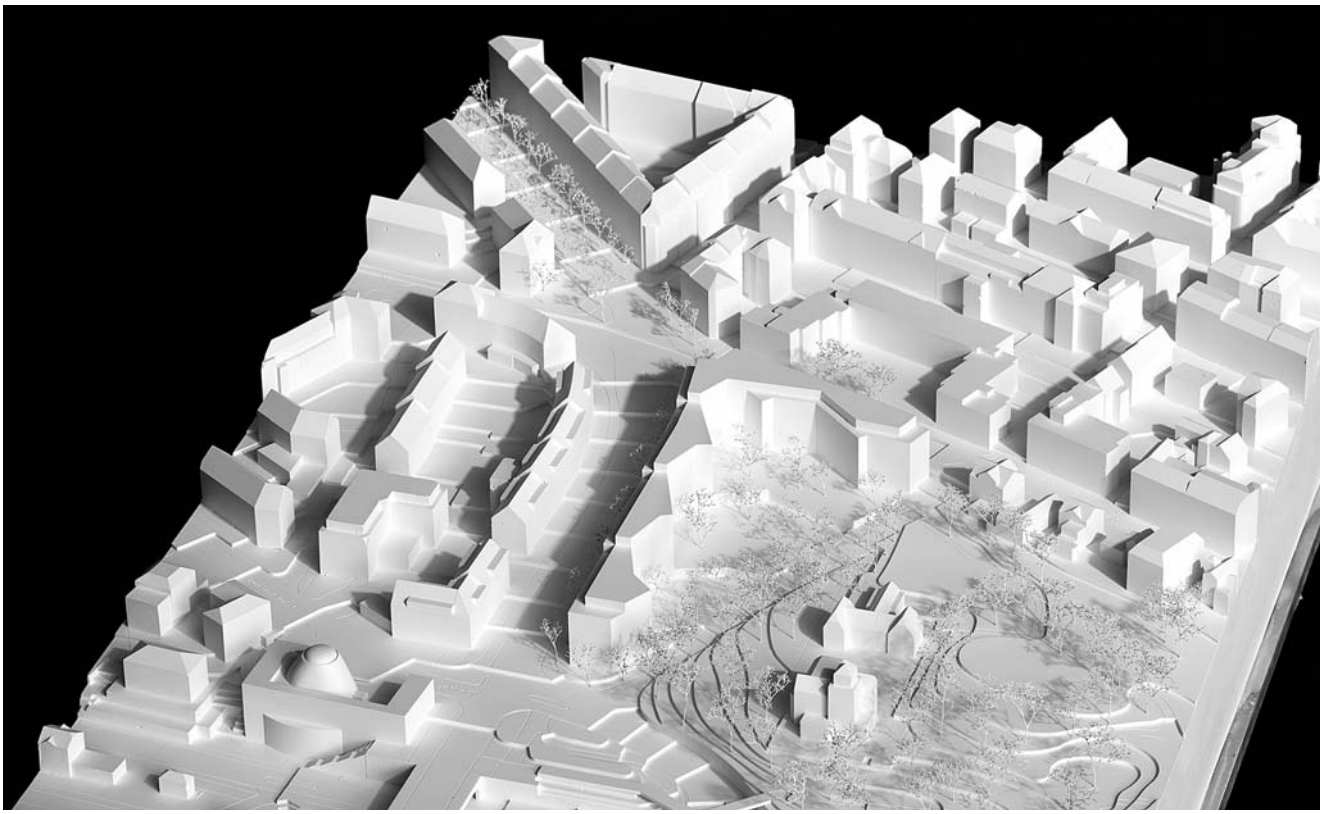
Verantwortlich:
Gilles Dafflon, Ralph Blättler

Mitarbeit:
Eva Mehnert, Kristina Müller,
Ana Otero, Gianfranco Rossetti,
Anouk Schepens

Landschaftsarchitektur:
Balliana Schubert
Landschaftsarchitekten AG, Zürich

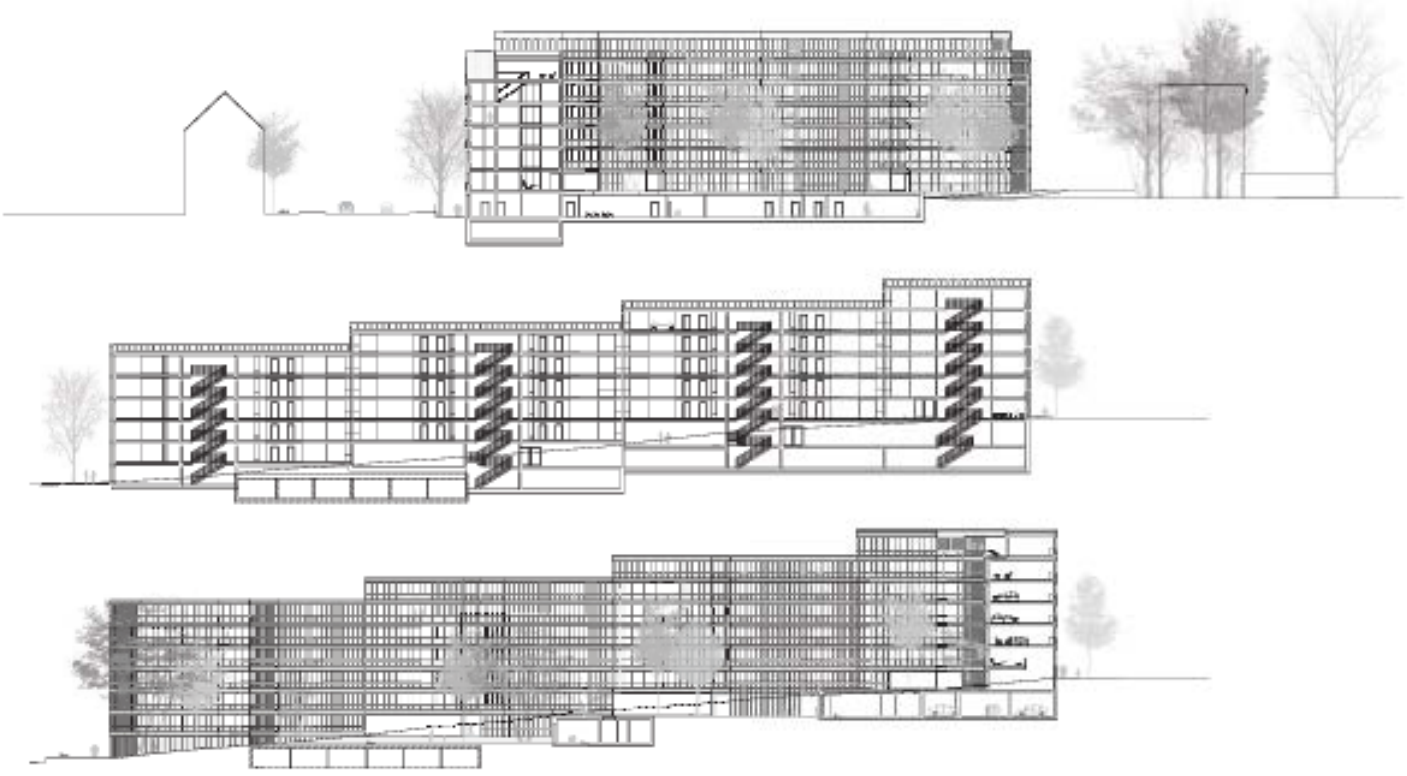
Bauphysik + Akustik:
Michael Wichser + Partner AG,
Dübendorf

Das Projekt «GRISU» besetzt die beiden Grundstücksgrenzen entlang der Kornhaus- und Nordstrasse und übernimmt damit auch den Schallschutz für den innenliegenden, grosszügigen Freiraum. Zum Strassenraum wird eine lineare urbane Gebäudekante definiert; im ruhigen Innenhof dagegen wird die Figur freier entwickelt. Ausgehend von einer spezifischen Wohnungstypologie wird der Baukörper durch unterschiedliche Gebäudetiefen plastisch moduliert, was eine maximale Fassadenabwicklung generiert. Die Höhenstaffelung entlang der Kornhausstrasse sorgt zusätzlich für eine sensible Einbindung in die umliegende Stadtstruktur.
Die öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss entlang der Kornhausstrasse sowie die zwischen den Strassen und dem Hof durchgesteckten Erschliessungshallen der Wohnungen sorgen für eine sinnvolle Vernetzung und sind ein guter Beitrag für das urbane Leben und Wohnen in der Stadt. Auch die in jedem Geschoss natürlich belichteten Treppenhäuser unterstützen eine soziale Nachbarschaft. Die Zusatznutzungen Kindertagesstätte, Kindergarten und Hort sind geschickt in die Topografie des Freiraums integriert und strukturieren als gut nutzbare, differenziert ausgestaltete Terrassen den Aussenraum.
Der Freiraum reagiert sehr gut auf den Ort. Der Vorgarten als Freiraumtypus wird thematisiert und trägt zur Adressbildung bei. Die Hangneigung wird bewusst genutzt und der Hofraum mit Hilfe der Terrassierung klar in drei Bereiche gegliedert. Die starke Formsprache des Freiraums harmonisiert mit der Architektur. Dem Vorteil der klaren Gliederung und Nutzungszuweisung steht der Nachteil der fehlenden Verbindung unter den Teilbereichen gegenüber, welche nur über den Strassenraum erfolgen kann. Der städtische Platz an der Kreuzung bildet eine gute Adresse, die Treppenanlage ist jedoch überdimensioniert.
Die Wohnungstypologie reagiert klug auf die Lärmbelastung an der Kornhausstrasse. Die Aufenthaltsräume der durchgesteckten Wohnungen sind generell zur ruhigen Hofseite orientiert und sämtliche Nebenräume kommen an die Kornhausstrasse zu liegen. So gelingt beispielsweise auch eine natürlich Belichtung und Belüftung der Bäder. Alle Aufenthaltsräume sind auf die grosszügige Loggia, das Zentrum der Wohnung, orientiert.
Ein möglicher «Rundweg» durch die Wohnungen über die Loggia verspricht eine gute Alltagstauglichkeit. Allerdings wurde die Gebrauchstauglichkeit der Loggia durch die allseitig angrenzenden Zimmer in der Jury auch kontrovers diskutiert.
Diese sehr konsequent entwickelte und folgerichtig spezifisch an die Topografie angepasste Wohnungstypologie bildet auch die Grundlage der herausragenden Projektqualität: die Loggia liegt



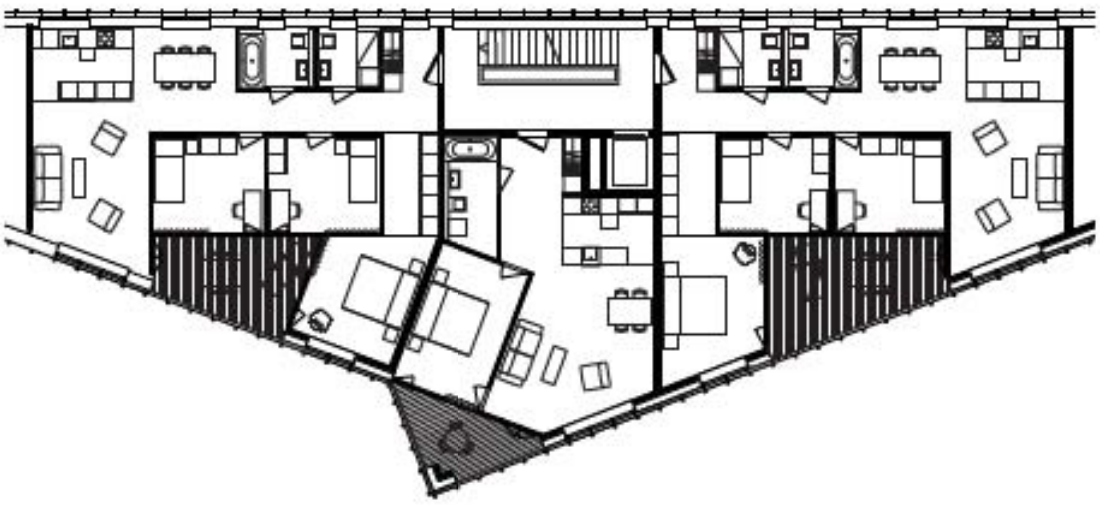
Situationsmodelle 1:500 / 1:1000

immer parkseitig eingeschnitten in die Fassadenfront, dahinter – quasi in der «zweiten Reihe» – aber auch seitlich sind die Aufenthaltsräume angeordnet, denen die U-förmige lange Fassadenabwicklung der Loggienrückwand als Belichtungsfläche zugute kommt. Lediglich die Wohnungen im Inneneck der Bebauung scheinen hinsichtlich der Lage der Loggien noch verbesserungswürdig. Innerhalb der Wohnungen entstehen so durch Tageslicht unterschiedlich modulierte Zonen, die abwechslungsreiche Raumstimmungen generieren.
Die Schlankheit des Baukörpers einerseits sowie die eingeschnittenen Loggien andererseits maximieren den Fassadenanteil für die einzelne Wohnung, sehr zum Vorteil der Wohnqualität, allerdings auf Kosten der Wirtschaftlichkeit und der ökologischen Nachhaltigkeit. Die Aussenerscheinung der Baukörper wird von einer modularen Fassade aus filigranen vorfabrizierten Betonelementen im Wechsel mit raumhohen Glaselementen bestimmt. Insgesamt ist dieser Projektvorschlag ein Beitrag mit einem starken typologischen Ansatz in den Wohnungsgrundrissen, der aber in der Ausformulierung sein Potenzial hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Ökologie nicht einzulösen vermochte.



1:1500 / 1:1000

1:1000



1:100 / 1:250